

lungen und über die Reaktionen von Unternehmungen und Konsumenten, die später dargelegt werden, erscheint für 1979 ein reales Wachstum des Brutto-Inlandsprodukts von 5% und für 1980 von 3% erreichbar. Diese jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten bedeuten, daß sich das Wachstum ab dem Winter 1979/80 deutlich verlangsamen wird. Die Konjunkturabflachung wird nach Sektoren unterschiedlich stark sein. Vor allem könnte sie die Grundstoff- und Vorproduktproduzenten treffen, die heuer zum ersten Mal seit längerem eine befriedigende Konjunktur verzeichneten. Auch die Nachfrage nach Konsumgütern wird sich abschwächen. Die Baukonjunktur wird von der überwiegend restriktiven Wirkung der öffentlichen Haushalte und der schwachen Wohnbautätigkeit beeinträchtigt sein. Relativ gut sind die Aussichten für die Nachfrage nach Ausrüstungsgütern.

Die österreichische Wirtschaft konnte 1979 die wichtigsten wirtschaftspolitischen Ziele besser als erwartet erreichen. Die zusätzlich zur Verfügung stehenden inländischen Arbeitskräfte konnten beschäftigt werden, dennoch erzielte die Wirtschaft heuer erstmals seit 1976 wieder kräftige Produktivitätszuwächse. Die Arbeitskostensteigerungen waren in der Industrie kaum höher als die Produktivitätsverbesserungen. Im internationalen Vergleich ergab sich dadurch — bei annähernd konstantem effektivem Wechselkurs im Jahresdurchschnitt — eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Die Handelsbilanz hat sich dank eines ausgeprägten Exportbooms und trotz der kräftig gestiegenen Ausgaben für Energie und Fahrzeuge nur mäßig verschlechtert. Die erweiterte Leistungsbilanz wird 1979 ein Passivum von rund 11 Mrd. S aufweisen. Die Verteuerung der Energie und einiger anderer Rohstoffe stellt allerdings eine Gefahr für die in den letzten Jahren erreichte Stabilisierung des Preisniveaus dar. Der Inflationsbekämpfung sowie der Sanierung des Bundeshaushalts ist gegenwärtig das Hauptaugenmerk der Wirtschaftspolitik zugewendet.

Die Konjunkturvorschau für 1980 geht von folgenden wirtschaftspolitischen Annahmen aus:

1979	1980	
	in %	
Reales BIP-Wachstum		
USA	1½	1–1½
Bundesrepublik Deutschland	4½	3
OECD-Europa	3¾	2½–3
OECD	3	2½
Wachstum des Welthandelsvolumens		
Industriegüter	7	5½

Die Lohnabschlüsse des Jahres 1979 werden überwiegend noch bis zum Sommer 1980, vereinzelt — etwa die der öffentlich Bediensteten — sogar bis Ende 1980 in Kraft sein. Sie bewirken höchstens bescheidene Kostenauftriebskräfte. Der Anpassungsfaktor für die Pensionen wird rund +5,5% betragen. Die Zunahme der realen Masseneinkommen wird zumindest in der ersten Hälfte 1980 sehr mäßig sein. Dazu trägt auch bei, daß die Progression der Einkommensteuer voll wirksam wird und daß voraussichtlich die Sozialbeiträge (Hinaufsetzen der Höchstbemesungsgrundlage und der Sätze) nicht unerheblich erhöht werden. Von der Eindämmung des Preisauftriebs im Frühjahr und von der weiteren konjunkturellen Entwicklung wird natürlich auch das Ausmaß der nächsten Lohnrunde abhängen, deren Schwerpunkt im Sommer 1980 liegen wird und deren Abschlüsse überwiegend im Herbst des kommenden Jahres wirksam werden. Wir nehmen an, daß diese Abschlüsse die im industriellen Sektor bereits in Ansätzen sichtbare positive Lohndrift berücksichtigen werden. Sollte sich die Konjunkturlage nicht unerwartet verschlechtern, ist zu erwarten, daß die Lohnsätze in der nächsten Runde etwas stärker angehoben werden könnten als heuer. Dies würde sich in der durchschnittlichen Lohnsteigerung des Jahres 1980 nur zum kleineren Teil, zum größeren jedoch erst 1981 niederschlagen.

Währungspolitik und Einkommenspolitik standen seit etwa einem Jahr besser miteinander in Einklang als in den Jahren davor. Ein kleiner Teil der in den Jahren 1973 bis 1977 eingetretenen Verschlechterung der relativen Kostenposition österreichischer Produkte konnte dadurch wieder rückgängig gemacht werden. Einige Hilfe bot dabei die relative Stabilität der Wechselkurse im Europäischen Wechselkurssystem trotz auffällig unterschiedlicher Kosten- und Preisentwicklung in wichtigen Partnerländern. Nach der jüngsten, recht bescheidenen Anpassung der Kurse einiger westeuropäischer Währungen (am 24. September 1979) könnte wieder einige Zeit Ruhe eintreten. In dieser Zeit könnte die relative Stabilität der Preise und Kosten in den Hartwährungsländern wieder einen realen Abwertungseffekt und damit eine Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit bewirken.

Im Jahre 1979 zeigt sich, daß trotz ausgezeichneter Exportergebnisse integrationsbedingte Marktanteils-gewinne schon schwerer zu erzielen sind als in den beiden vorangegangenen Jahren. Wir nehmen auch für 1980 nur mehr mäßige Marktanteils-gewinne im EG-Raum an. Die Nachfrage aus den osteuropäischen Ländern dürfte weiterhin ziemlich schwach wachsen. Eine Beschleunigung ist für die Exporte in die OPEC-Länder zu erwarten, in denen Österreich in den letzten Jahren Marktanteile verloren hat. Diese regional unterschiedlichen Entwicklungstendenzen lassen erwarten, daß unsere ausländischen Märkte im